Erdarbeiten-Vergebung.

Freitag, 23. März d. J., Vormittags ½11 Uhr werden die Ausebnungsarbeiten zur Anpflanzung der Ausgebeuteten Steinbruchfläche nächst dem Pulverhäuschen an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Emmendingen, 20. März 1888.

Das Bürgermeisteramt:
Roll.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 27. März d. J., Mittags 1 Uhr, werde ich beim Rathhause in Köndringen:
zwei Ochsen,
ca. 800 Waizen- und Halbwaizengarben
gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Emmendingen, den 20. März 1888.

Tröndle,
Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verlebten Weißgerber **Wilhelm Krayer** von hier werden am

Freitag, den 23. März d. J., Vormittags 10 Uhr

im Rathhause dahier folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert:
Ein aufgerüstetes Bett, Bettwerk und Leinwand, Hemden, Mannskleider, eine Taschenuhr, Tische, Stühle, ein Küchekasten, drei Koffer und sonstiger verschiedener Hausrath.

Emmendingen, den 13. März 1888.

Becherer, Waisenrichter.

Marmelade

(eingemachte Früchte)
als Ersatz für fehlendes Obst. Offen per **Pfund 50 Pfg.** empfiehlt

W. Reichelt.

Gicht. Gliedsucht.

Herrn Dr. **Bremicker,** pract. Arzt in Glarus! Kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich von meinem hartnäckigen Leiden, (Gicht, Entzündung, Anschwellung der Gelenke mit heftigen Schmerzen) vollständig geheilt bin. Unschädliche Mittel. Behandlung brieflich. Rufenen b. Plansayon, Dez. 1886. **Pierre Neuhaus.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. **Bremicker,** vorlagernd **Konstanz**".

Gewerbeschule Emmendingen.

Samstag, 24. d. M., findet die „Jahresprüfung", **Morgens von 9—11 Uhr** statt. Am Schlusse Vertheilung der Abgangszeugnisse und Diplome. Meister und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt werden zum Besuche ergebenst eingeladen.

Der Gewerbeschulrath.

Wirthschaftseröffnung.

Vom **29. d. Mts.** ab, eröffne ich auf dem Hofgute des **Freiherrn von Bodmann** auf Wöpplinsberg bei Emmendingen, Gemeinde Mundingen unweit der Ruine Landeck, eine

Wirthschaft.

Werde bestrebt sein durch Verabreichung reiner, guter Speisen und Getränke meinen Gästen gerecht zu werden.

Zugleich die Mittheilung, daß zu jeder Tageszeit frische Milch, Hauskäse und Butter verabreicht werden und auch entsprechende, getrennte Räumlichkeiten vorhanden sind. Bitte um geneigten Zuspruch.

Wöpplinsberg, den 20. März 1888.

Valentin Griechbaum,
Wirth zur „schönen Aussicht".

Meine Wohnung befindet sich vom 15. d. M. im **neuerbauten**

Zimmer'schen Hause

gegenüber meiner bisherigen, neben der Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Dr. Paul Martini,
prakt. Arzt.

Unterzeichneter empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publikum sein **reichhaltiges Lager** von

Strohhüten.

Auch werden solche zum waschen, färben und umändern nach den neuesten Formen für Herren und Damen angenommen.

W. H. Schwörer,
Kürschner.

Zu verkaufen

sind preiswürdig:
ein starker
Zweispänner-Wagen,
mit Bäumen, event. Leitern, ca. 70 Ztr. Tragkraft in ganz gutem Zustande. Ebenso **ein stärkerer**
Einspänner-Wagen
mit Leitern, bei
K. Fehrenbach, Schmiedmstr.,
in Heimbach.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von
C. F. Rehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 das Pfund, Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35 Pf., Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**
Umtausch gestattet.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Frischgewässerte Stockfische

bei
W. Reichelt.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei
C. F. Rist.

Privatpoliklinik, Glarus. [2]

Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführthen Leiden, durch briefliche Behandlundlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig geheilt:
Nasenröthe, Gesichtsausschläge, hartnäckig. J. Kaim, Laichingen.
Magenkatarrh s. 6 J., Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen. G. Eschmann, Wädenswell!
Gesichtsausschläge, Säuren Mitesser. L. Kost, Luzern.
Flechten, nässend, stark heißend. L. Locher, Aeschlimann.
Sommersprossen. Ch. Rothf, Tramelan.
Epilepsie, Fallsucht. Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.
Rückenmarksleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Frau Stähli, Böningen.
Darmkatarrh, Durchfall, schmerzh. Stuhl, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen.
Drüsenleiden, Anschwellungen, fließ. Wunden. U. Hochstettler, Cortaillard.
Augenschwäche, Augenentzündung, Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.
Bandwurm mit Kopf. F. Linder, Witzwil.
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Elsener, Cham
Kropf, Anschwellung. J. Schönenberger, Butschwyl.
Bettnässen A. Zimmermann, Tscheppach.
Rheumatismus, herumf. in versch. Körpertheilen. H. Neef, Oberrieden
Lungenleiden, Husten Auswurf, Athembeschwerden, Schwäche. F. Moser, Maikirch,
Blasenkatarrh, Ausfluß, Zwang; Alter 70 Jahr. J. Kilchmann, Klein-Dietwyl
Weißfluß, brennend, heiß., Regelstörungen Th. Fesenmaier, Herisau.
Fußgeschwüre, nässende stark heiß. Flechten s. 4 J.; Alter 65 J. U. Gut, Wangen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgärtner, Bern.
Gicht in Hüften, Beinen, Fußgelenken, mit Anschwellung, Entzündung und heft. stechenden Schmerzen, Alter 61 J. W. Mafer, Alpirsbach.
Bleichsucht, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Frösteln, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Herzwasser, übler Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten Athembeschw. S. Müller, Berneck.
Flechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Blutarmuth, Ausschläge. Müller, Gersau.
Bleichsucht, Blutarmuth. Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Aufgeregtheit, herzklopfen, Kopfschmerz, Haarausfall. J. Hotz, Adliswell.

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen anderen Fällen strengste Verschwiegenheit!
Adresse: „Privatpoliklinik, Glarus (Schweiz.)

Kinderwagen

in **großer Auswahl** von **Mk. 9,50 Pfg.** an bis zu den **hochfeinsten** bei

Carl Roßwog,
Möbel- und Bettwaarengeschäft.

Künstliche Dünger

als
Oelkuchenmehl, Thomasmehl, Kalidünger, Superphosphat, Knochenmehl
in reiner Waare auf Lager zu Fabrikpreisen empfiehlt

Hugo Günzburger.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 36. (Erstes Blatt). Emmendingen, Samstag, 24. März 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf dem „Hochberger Boten" mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Wie anders gedachten wir den 22. März zu feiern, wie hoffnungsvoll sahen wir Alle ihm entgegen und wie bewegten Herzens trafen wir die Vorbereitungen zur würdigen Begehung des 92ten Geburtstages Kaiser Wilhelm! Aber was sind Menschenwill, Menschenvorsätze, Menschenhoffnungen! Zum Trauertag ist dieser Tag verwandelt worden durch Gottes unerforschlichen Rathschluß, der in früheren Jahren mit Jubel, und Freude von ganz Deutschland begrüßt worden. Zwar gedämpft wäre der Freude Ton ohnehin in diesem Jahre gewesen; weilte doch der dem Throne Kaiser Wilhelms zunächst Stehende, unser geliebter deutscher Kronprinz und nunmehrige erlauchte Kaiser von Deutschland, fern im Süden, kämpfend mit schwerer Krankheit. Und müssen wir doch auch heute noch an dem Tage, an dem wir betend die Hände für die Erhaltung Kaiser Wilhelms gegen Himmel heben wollten, um Schutz des Allerhöchsten für das bedrohte Leben des Fürsten flehen, der den verwaisten Thron bestiegen.

Kaiser Friedrich erledigt trotz großer Mattigkeit alle Regierungsgeschäfte mit einer Umsicht, Energie, Schnelligkeit und Willenskraft, die staunenerregend ist. Professor v. Bergmann hat geäußert, es sei ihm unbegreiflich, wie der leidende Kaiser allen diesen Arbeiten und Aufregungen Stand halten könne. Dr. Mackenzie hat einer englischen Freundin geschrieben: er hoffe, daß das Leben des Kaisers auf eine Reihe von Jahren erhalten werden könne. Der König von Belgien erklärte sich sehr überrascht und befriedigt über den Zustand des Kaisers.

Kaiser Friedrich widmet sich angestrengt den Staatsgeschäften, die Aerzte empfehlen ihm mehr Ruhe und Enthaltung. Sein Schlaf ist ziemlich gut, auch sein Appetit, er nimmt feste und flüssige Nahrung, nur den Mangel an Bewegung empfindet er schwer. Der Hals zeigt keine äußere Spur der Krankheit und kein Zeichen von Verfall. Alle fürstlichen Gäste freuten sich über das gute Aussehen des Kaisers und seine straffe Haltung. Man sagt, eine Operation vom Mund aus stehe bevor, um die abgestorbenen Knorpelreste im Hals zu entfernen. Deßhalb sei Bergmann berufen worden und werde von jetzt an von Zeit zu Zeit immer wieder zum Kaiser berufen werden. Am Montag hat Kaiser Friedrich seit seiner Rückkehr aus Italien den verhältnißmäßig besten Tag gehabt.

„Man weiß", so schreiben Berliner Blätter, „daß allerlei Hofklatsch das Verhältniß zwischen dem großen Kanzler und der früheren Kronprinzessin getrübt hat. In den letzten Tagen war es nun die Kaiserin Viktoria, die, wohl wissend, daß ihr Gatte ohne den Rathgeber seines Vaters nicht regieren wolle und könne, den ersten Schritt unternahm, um alle Wolken, die zwischen ihr und dem großen Staatsmann schwebten, zu verscheuchen. Sie that dies mit so viel Liebenswürdigkeit, daß Fürst Bismarck sich eines Gefühls der Rührung nicht erwehren konnte." Der Reichskanzler hat, trotz des Abrathens der Aerzte, die Absicht gehabt, sich an dem Leichenbegängniß Kaiser Wilhelms zu betheiligen. Er hat diese Absicht erst in Folge eines eigenhändigen Schreibens der Kaiserin Augusta aufgegeben, worin dieselbe betonte, daß sie gewissermaßen ein Vermächtniß des hochseligen Kaisers erfülle, wenn sie den Kanzler bitte, von der Betheiligung abzustehen; sie habe die Ueberzeugung, daß sie ganz im Sinn Kaiser Wilhelms mit dieser Bitte handle.

Ein wunderschöner Zug über das Verhältniß Kaiser Friedrichs zu dem Fürsten Bismarck wird aus Charlottenburg berichtet. Der Kanzler hielt dem Kaiser Vortrag, und zwar, wegen seines Ischiasleidens, sitzend. Als aber der Kaiser bemerkte, daß der Schmerz des Kanzlers groß wurde, trug er persönlich einen zweiten Sessel herbei, legte im Nu die Beine seines Kanzlers auf denselben und hüllte sie in eine warme schützende Decke ein.

Einfach und schön ist die Depesche, mit welcher die Kaiserin Augusta dem König Humbert zu seinem Geburtstag (14. März) gratuliert hat. „An König Humbert, Rom. Jedes Jahr an diesem Tag überschickte Kaiser Wilhelm seine Glückwünsche an Eure Majestät. Jetzt aber, da er nicht mehr ist, bringe ich diese Glückwünsche dar, und es ist so, als hätte er es gethan. Augusta."

Einen überwältigenden Eindruck hat bei dem Trauerzug von Berlin nach Charlottenburg das Brandenburger Thor, der Stolz Berlins, gemacht, von dem genialen Schinkel gebaut. Auf der Höhe des dreigetheilten Thores prangt die Viktoria, den Siegeswagen mit der Quadriga (Viergespann) lenkend, von Rauchs Meisterhand geschaffen. Durch dieses Thor war Kaiser Wilhelm dreimal mit seinem siegreichen Heere in Berlin eingezogen, reich an denkwürdigen Erinnerungen. In Preußens trübster Zeit hatte der erste Napoleon die Siegesgöttin und die

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben
von **E. von der Have.** (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er spähte in die Dunkelheit hinaus, und — umsonst, er sah Nichts. Da — wieder ter sonderbar monotone Laut einer leiser Stimme. In diesem Augenblick richtete er das Auge auf das Hauptportal der Kirche. Täusche er sich nicht? Kniete dort nicht eine dunkle Gestalt am Kirchenportal? War es nur Trugbild seiner erregten Phantasie, oder war es Wirklichkeit?

Nein, er täuschte sich nicht; jetzt sank die dunkle Gestalt auf die Steinfliesen und blieb regungslos liegen. Er trat gegen den Sturmwind auf das Portal zu, der den Schall seiner Schritte nicht hören ließ. Jetzt war er in der Nähe der räthselvollen Gestalt angelangt.

„Stehe mir bei, Gott, und erlöse mich," hörte er eine schluchzende Stimme flüstern, „ich kann nicht mehr, rette, rette, mich!"

Es war eine weiche, schmeichelnde Stimme, die diese Worte sprach und dem Doktor drang der schmerzliche Laut derselben bis in die tiefste Seele. Rasch stand er neben der Daliegenden und berührte ihre Schulter.

„Was ist Ihnen?" fragte er in mildem Ton. Aber fast gleichzeitig trat er unfreiwillig um einen Schritt zurück; die Gestalt hatte sich blitzschnell aufgerafft und stand ihm die Arme wie beschwörend erhoben, gegenüber. Ein geisterbleiches, schmerzerfülltes Antlitz, aus dem die Augen mit verzehrendem Feuer auf ihn gerichtet waren, starrte ihm aus dem unheimlichen Dunkel welches unter dem Kirchenportal herrschte, wie das Gebilde einer nächtlichen Traum-Erscheinung entgegen und er füllte seine Seele unwillkürlich mit heiligem Schauder.

3. Kapitel.

Schuldbeladen.

Die düstere Novembernacht hatte auch ihre Fittige über der alten Holsten stadt *** ausgebreitet. Der Wind fuhr heulend durch die verödeten Straßen und ließ die graugrünen Wasser der Ostsee gegen den Hafendamm schäumen. Er wehte auch die Laternenflammen hin und her und sein schauerliches Tosen gestaltete dem Herbstabend nur noch unfreundlicher, als er es ohnehin schon war.

In dem Innern eines stolzen, alten, ehrwürdigen Hauses in der — straße, vor dessen Portal zu beiden Seiten des Einganges eine Gaslaterne brannte, war wohl schwerlich etwas von dem Ungemach des rauhen Novemberabends zu bemerken. Die Gasflammen vor der Thür beleuchteten die steinerne, graue Treppe, zu deren beiden Seiten auf Postamenten ein aus Stein gehauener Löwe lag, während zwei hohe, schlanke Säulen ein oberhalb des Portals hervortretendes, steinernes Dach trugen, unter welchem vor einer strahlenden über Wolken, schwebenden Sonne die kunstvoll gemeißelte Figur des Gottes Merkur, die Erdkugel in der linken, ein Schiff in der rechten Hand haltend, sichtbar war. Dieses Portal sagte selbst dem Unbefangensten, wer die Bewohner dieses Hauses seien, und er täuschte sich nicht, wenn er beim Anblick des alterthümlichen Gebäudes mit dem rundgiebligen Dach, den gothischen Bogenfenstern und den im Parterre noch unveränderten, kleinen, runden, buntfarbigen Scheiben, sowie dem alterthümlichen Eingang annahm, daß dieses Haus einer Patricierfamilie angehöre und von einem bevorzugten Mitglied der Kaufmannschaft bewohnt werde. Das kleine, schwarze Schild an der gelben, eichenen Hausthür trug mit goldenen Lettern den Namen: Hans Winfeld.

Das Innere des Hauses zeigte wie sein Aeußeres Alterthümliches mit Neumodischem gepaart, denn während die Fensterfront der oberen Etagen dem Geschmack der Neuzeit bereits von außen Rechnung trug, war an den Parterrelokalitäten, die zum Theil zu Geschäftsräumen dienten, Nichts von dem Alterthümlichen verändert worden. außer daß die Stelle des Thürklopfers ein Glockenzug eingenommen hatte.

Außer der erhellten Vorhalle war heute die ganze Front des Gebäudes in tiefes Dunkel gehüllt.

In einem hinten hinaus im ersten Stockwerk gelegenen, großen, alterthümlichen Gemach, welches ein äußerst behagliches Ansehen zur Schau trug und zum allgemeinen Wohnraume der Familie diente, brannte in dem Kamin ein lustig flackerndes Feuer. Eine von einem Elfenbeinschirm verhüllte Lampe vermochte nur einen beschränkten Kreis des weiten Gemachs zu erhellen; dieser beschränkte Kreis aber war im Stande, das ganze Interesse des Beschauers zu fesseln.

(Fortsetzung folgt.)

Quadriga nach Paris entführt, aber die Preußen holten sie sich im Triumph wieder zurück. Am 16. März war es vollständig in Flor gehüllt, ein mächtiger Lorbeerkranz rief von der Höhe dem Kaiser, der zum letztenmal durch dieses Thor im Sarge zog, zu: „Der Herr segne Deinen Eingang!“ und unterhalb der Quadriga war auf breitem Banner zu lesen: „Vale senex imperator!“ (Lebewohl, greiser Kaiser.) Jedes Auge füllte sich mit Thränen. Im Mausoleum in Charlottenburg legte jeder General zum Abschied von seinem Kaiser, der sie in so vielen Schlachten zum Sieg geführt, noch einmal die Hand auf den Sarg.

Der Sarg des hochseligen Kaisers ist bereits im Dom zu Berlin fest verschlossen worden. Um Mitternacht vom Donnerstag zum Freitag waren nach dem Gebet und Segen der Kronprinz Wilhelm, Prinz Heinrich und der Großherzog von Baden mit einigen anderen Personen im Dom zurückgeblieben und in deren Anwesenheit haben die Kammerdiener die Leiche des Kaisers in den grauen Militärmantel eingeschlagen, noch einiges Haar vom Haupt des Entschlafenen abgeschnitten und das ehrwürdige Haupt des Todten dann wieder mit der Feldmütze bedeckt. Hierauf haben Handwerker den Zinksarg verlötet. Erst als dies geschehen war, haben die obengenannten Prinzen den Dom verlassen.

Auch aus Kairo, ja sogar aus Kalkutta und Bombay sind jetzt Nachrichten eingelaufen, in denen von Trauerfeierlichkeiten gemeldet wird, die am Tag der Beisetzung Kaiser Wilhelms dort abgehalten worden sind. Ueberall waren außer der deutschen Kolonie die Spitzen der Behörden, die hohen Offiziere und die Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise zugegen. Militär und Flotte gaben 91 Kanonenschüsse ab.

Noch immer gehen dem Reichskanzler aus allen Welttheilen Beileidstelegramme über das Hinscheiden Kaiser Wilhelms zu. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht sie alle, sie füllen ganze Spalten. Wir nennen nur ein Telegramm des Ministeriums in Korea, der Deutschen Bogotas, der Deutschen Chicagos, der Deutschen in Turin. Der deutsche Kriegerverein in Chicago telegraphiert: An den Fürsten Bismarck, Berlin. Der deutsche Kriegerverein Chicago empfindet schmerzlich den Verlust seines einstigen Heerführers Kaiser Wilhelm und sendet sein tiefgefühltes Beileid. Der Vorstand: Julius Eggers, Karl Wohlfeld, Rudolf Aubach, Daniel Hügel, Peter Barg.

Paris, 21. März. Das genaue Ergebniß der Abstimmung für die von Tirard gewünschte einfache Tagesordnung zum Schlusse der gestrigen Verhandlung über Boulanger war: 339 Deputirte stimmten für die Regierung und gegen Clemenceaus Antrag — davon waren 262 Republikaner nebst einigen Radicalen, wie Lockroy Gobet, Madier de Montjeau und 62 Mitglieder der Rechten. Die 82 Deputirten, die gegen die einfache Tagesordnung stimmten bestanden aus 80 Radikalen, mit Clemenceau an der Spitze, Boulangisten und 2 Jeromisten, 120 Abgeordnete betheiligten sich nicht an der Abstimmung, davon 93 von der Rechten, worunter Cassagnac, 27 Radikale, darunter Laisant, Herisse, Granet, 35 Abgeordnete waren mit Urlaub abwesend.

Paris, 21. März. Die gestrige Sitzung war eine der aufgeregtesten, welche die französische Deputirtenkammer seit langem erlebt. Sie hinterläßt als allgemein feststehenden Eindruck, daß Boulanger nunmehr ein verlorener Mann ist. Mit Ausnahme Laguerres wagte niemand ihn zu vertheidigen. Die Verhandlung bewies, daß Regierung und Parlament entschlossen sind, mit Boulanger ein Ende zu machen. Daß der militärische Untersuchungsrath sich gegen Boulanger aussprechen wird, ist kaum zweifelhaft, zumal Boulanger in den neuerdings veröffentlichten Briefen offen die Regierung und den Kriegsminister angreift und damit einen neuen Verstoß gegen die Disziplin begeht.

Baden.

△ **Emmendingen**, 22. März. Die vom hiesigen Bürger- und Gewerbeverein angeregte Lehrlingsarbeitenausstellung findet nun während der Charwoche und den Osterfeiertagen im Rathhaussaale statt. (Siehe Inseratentheil). Vier und vierzig Lehrlinge von hier und auswärts haben sich zur Betheiligung angemeldet. Wenn auch die Ausstellung weniger die Schaulust befriedigt, so wird sie aber gewiß nicht verfehlen, dem Besucher einen Einblick in die Heranbildung unseres Handwerkerstandes zu geben, indem Arbeiten der verschiedensten Gewerbe nach den verschiedenen Lehrjahren zur Ausstellung gebracht werden. Von besonderem Interesse wird der Besuch für Angehörige und Meister der betheiligten Lehrlinge sein, aber auch den dem Handwerk Fernstehenden, dürfte die für unsere socialen Verhältnisse so hochwichtige Frage der Heranbildung eines gesunden Handwerkerstandes zur Besichtigung einer Lehrlingsarbeitenausstellung, als förderndes Mittel hierzu, Veranlassung geben. Auf den Arbeiten sind die ihnen zugedachten Auszeichnungen (Prämien u. Diplome) vermerkt. Dankenswerthe Erwähnung verdient das Entgegenkommen der hiesigen Gemeindebehörde, welche nicht blos durch Stellung des Lokales, sondern auch durch Leistung eines wesentlichen Geldzuschusses zum Zwecke der Prämiierung wieder ihre wohlwollende Gesinnung gegen den Handwerkerstand bekundete. Ein zahlreicher Besuch der Ausstellung wird bei den jugendlichern Ausstellern zum Fleiße in ihrer Weiterausbildung ihres Handwerkes aneifern. Zugleich können im Ausstellungslokal Arbeiten der hiesigen Industrieschule besichtigt werden.

‡ An der landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg fand die Gedächtnißfeier für Seine Majestät den Höchstseligen Kaiser Wilhelm am 22. d. Mts. mit Rede des Vorstandes und Gesang der Zöglinge statt.

* **Theningen**, 22. März. Heute Mittag, wenige Minuten nach 12 Uhr, spielte sich eine entsetzliche Szene ab, wie solche sich wohl noch nie in unserer Gemeinde zugetragen hat. Der verheirathete, 33 Jahre alte Aufseher der hiesigen Filial-Cigarrenfabrik der Herrn Schindler in Herbolzheim, Lorenz Link von Heiligenzell, Amt Lahr, welcher sich bereits 10 Jahre in Stellung bei Herrn Schindler befindet, stellte an die Abeiterinnen Ansprüche, welche dieselben entschieden abwehrten. Dies hatte zur Folge, daß er einige der Arbeiterinnen in letzterer Zeit strenger hielt. Zwei der Mädchen waren am letzten Sonntag in Herbolzheim und theilten dem Fabrikbesitzer die ganze Angelegenheit mit. Der Fabrikbesitzer stellte Link über seine Handlungsweise zur Rede und rügte sein Verhalten, drohte demselben auch mit Entlassung. Statt daß Link Einkehr in sich hielt, erbitterten ihn die Vorstellungen seines Brodherrn, ging heute Vormittag nach Emmendingen und kaufte einen Revolver. Um Mittag kam nun Link wieder hieher und kurz nach 12 Uhr betrat Link das sogenannte Sortierzimmer der Febrik, in welchem noch sechs Mädchen beschäftigt waren, ging auf die an einem Tische arbeitende, 19 Jahre alte Luise Herr und die 29 Jahre alte Friederike Ketterer zu und sagte: „So jetzt will ich mich an Euch noch rächen!“ zog den geladenen Revolver aus seiner Tasche und schoß auf jede derselben einen Schuß ab. Die Herr wurde durch die Kugel derart verwundet, daß dieselbe hoffnungslos darniederliegt. Die Verletzung der Ketterer ist ebenfalls eine sehr schwere. Link richtete nun einen Schuß gegen sich selbst, verwundete sich jedoch nur am Halse. Durch den Lärm der Arbeiterinnen aufmerksam gemacht, kamen einige Männer, worunter auch ein Arzt aus Emmendingen, an den Ort der That und wollten zur Thüre hinein um Link dingfest zu machen. Wie der Arzt die Thüre öffnete, so flog auch diesem eine Kugel an dem Kopf vorbei, wodurch die Männer sich veranlaßt fanden, von der Thüre zurück zu treten. Dies benützte Link, verschloß die Thüre und brachte sich einen Schuß durchs Herz bei, welcher seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Link hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern.

— **Aus Karlsruhe** schreibt man der „Straßb. Post“: **Wie ein Blick** in unsere Presse zeigt, hat die Weigerung der Freiburger Kurie, am Bestattungstag des Kaisers einen gleichzeitigen allgemeinen Trauerdienst abhalten zu lassen, peinliche Empfindungen erregt. Man findet es unbegreiflich, daß in Baden, wo die Tochter des Kaisers die Landesfürstin ist, unmöglich sein soll, was in Bayern und im Reichslande die katholische Kirche zuläßt. Wahrlich, man war in Freiburg in diesen Tagen schlecht berathen. — Zugleich lesen wir in der „Bad. Landesztg.“, daß in Freiburg am Tage der Beisetzung des Kaisers, während sämmtliche Lokale und fast alle Geschäfte geschlossen waren, während alle Welt in Trauer ging und überall die sichtbaren Zeichen der Trauer zu erkennen waren, an dem Münster weiter gearbeitet wurde, wie an jedem andern Werktage auch.

— Der Oberrheinische geologische Verein hält seine 21. Jahresversammlung am 5. April und den folgenden Tagen zu Oberschaffhausen und zwar so ab, daß an erstgenanntem Tage Vorträge gehalten werden, während die übrigen Tage den Ausflügen in das interessante Kaiserstuhlgebirge gewidmet sein sollen. Der um die geologische Erforschung des Gebirges hoch verdiente Geh. Hofrath Knop von Karlsruhe wird bei denselben die Führung übernehmen. Nach den Satzungen ist der Verein „eine freie Vereinigung von Fachmännern und Liebhabern der Geologie und Mineralogie des Oberrhein. Gebiets und hat als Zweck die Förderung der Kenntniß des betreffenden Landstrichs in geologischer und mineralogischer Beziehung.“ Bei der günstigen Lage des Versammlungsortes sieht man einer zahlreicher Betheiligung der über Baden, Hessen, die Reichslande, die Pfalz und Württemberg verbreiteten Vereinsmitglieder entgegen, erhofft aber auch nicht minder der Vereinssache neue Freunde zu gewinnen, welche zur Theilnahme an der Versammlung und den Ausflügen freundlichst eingeladen sind.

Freiburg, Strafkammersitzung vom 17. März:

1. Fall. Joseph Funk von Heimbach wurde wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit bei geschlossener Sitzung zu 9 Monaten Gefängniß, ab 1 Monat Untersuchungshaft, verurtheilt. 2. Fall. Damasus Reichenbach, geb. 1869, von Unterglotterthal, betrieb in Föhrenthal den öfters in neuerer Zeit vorkommenden Sport der Haftgeldprellerei und wurde wegen Privaturkundenfälschung aus Gewinnsucht, sowie wegen Betrugs und Betrugsversuchs gemäß § 267 ff. und 263 R.-Str.-G.-B. zu 10 Wochen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Nach Erklärung des Präsidenten genügt der einheitliche Entschluß noch nicht, um mehrere äußere Thatumstände zu einem einheitlichen Delict zu gestalten, im Sinne des § 73 R.-St.-G.-B., welcher bei vorliegendem Betrug und Betrugsversuch angewendet wurde, nicht aber bei vorliegender Urkundenfälschung, weil die Bauern Würzburger und Wieser in Föhrenthal je einen schriftlichen Dienstvertrag verlangten, den Angeklagter jeweils falsch mit „Gallus Rieder“ unterschrieb, um 5 Mark Haftgeld zu erschwindeln, während er am gleichen Orte und Tage, am 20. November v. J., zu drei weiteren Bauern ging, um Haftgeld zu erschwindeln, aber ohne anzukommen. Gemäß § 57 R.-St.-G.-B. wurde der Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters angenommen.

3. Fall. Alois Neumaier von Mühlenbach, schon früher wegen wiederholten Diebstahls und Landstreicherei bestraft, und an die Landespolizeibehörde überwiesen, wurde wegen Diebstahls eines Propfenziehermessers (im Werth von etwa 4 M.) im Sonnenwirthshause in Windenreuthe bei Emmendingen, gemäß § 244 R.-St.-G.-B. zu 8 Monaten Gefängniß, ab ein Monat Untersuchungshaft, und in die Kosten verurtheilt.

— Angeklagter erregte einige Heiterkeit, da er als Grund seines Diebsgriffs angab: „er habe gemeint, das Messer gehöre zur Zeche!“ (Diese betrug 13 Pfennig für ein großes Glas Schnaps und Brod.)

Vermischtes.

— Schon oft hörte man über sonderbar abgeschlossene Verkäufe, so z. B., daß ein Kanarienvogel aufs Gewicht verkauft wurde, oder daß ein Ochse nach den Klauen verkauft wurde, ist wohl noch nirgends geschehen, als in Freudenstadt. Saßen da ein Metzgermeister und ein Viehbesitzer aus Baiersbronn bei einem Glase Bier und wurden endlich dahin einig, daß für die erste Klaue des Ochsen, welches Thier bekanntlich 8 große und 8 kleine Klauen hat, 1 Pf., für jede folgende Klaue aber das Doppelte von dem Betrage für die vorhergehende bezahlt werden soll. Als bei der Berechnung für die 9. Klaue 2 M. 56 Pf. herauskamen, schmunzelte der Metzger noch, aber bei den 81 M. 92 Pf. für die 14. fühlte er sich schon ein wenig unwohl, was sich bei den 327 Mark 68 Pf. für die 16 Klaue bis zu starkem Uebelbefinden steigerte; als aber durch das Zusammenzählen der 19 Posten die Summe von 655 M. 35 Pf. sich ergab, so konnte der sonst ziemlich schlaue Metzgermeister seine Schmerzens- und andere Rufe nicht mehr zurückhalten, obgleich der Ochse sehr fett ist. Uebrigens ist der Kauf gültig. (B. L.)

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 2.35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Kunstwein aus Weinbeeren.

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach **eigenem** System aus Weinbeeren auf's **Beste** hergestellt.

Diesen Haustrunk garantirt **gesund**, dem Traubenwein ähnlich, gutschmeckend und haltbar, gebe von **einem** Ltr. an à 25 Pfg., bei 20 Ltr. à 20 Pfg. per Ltr. accisfrei ab.

Emmendingen. **W. Reichelt.**

Loose der **Mannheimer Pferdemarkt-Lotterie** à 2 Mk. sind zu haben in der **Expedition d. Blattes.**

Zitherschrank-Loose à 1 Mk., sind zu haben in der **Exped. d. Blattes.**

Flußbauarbeiten.

Die Unterhaltungsarbeiten an der Elz pro 1888, bestehend in Herstellung von Uferpflaster, Verlegen von Flußbausteinen, Vorlandsregulirungen und Kieträumungen im Gesammtanschlag von ca. 9000 Mk. sollen in 10 Loosabtheilungen im Submissionswege vergeben werden. Angebote auf die einzelnen Loose sind, nach Prozenten des Voranschlages gestellt und mit der Aufschrift: „Flußbauarbeiten“ versehen, längstens bis **Dienstag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr** bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen einzureichen, woselbst auch die Bedingungen und Vergebungsüberschläge eingesehen werden können.

Flußbau-Steinlieferung.

Die Lieferung von Flußbausteinen an die Elz in nachstehende Loose, für welche bei der Submission vom 25. v. Mts. ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, wird hier nochmals ausgeschrieben.

1. Loos 7 und 8 ca. 280 cbm für die Strecke von Wasser bis Emmendingen.
2. Loos 13, 14 und 15 mit ca. 220 cbm für den Leopoldkanal.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Flußbausteinlieferung“ versehen, längstens bis **Dienstag, den 27. März, Vormittags 11 Uhr** an Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Für unser Bureau

suchen wir einen **gut empfohlenen jungen Mann** als **Lehrling.**

Gebrüder Karcher, Brauerei.

I^a. Baumwachs

in Büchsen à 30 und 60 Pfg., empfiehlt

W. Reichelt.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Ludenmaier in Tübingen die Broschüre: **Die Unterleibsbrüche** und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. Nov. d. J. am

Montag, den 26. März d. J., Mittags 1 Uhr

in der Brauerei Ramsperger in Emmendingen und zwar:

Aus Dist. **Weiherhalde** (nächst Landeck): 41 Eichen, 16 Ster eichene Scheiter, 13 Ster buchene, eichene und gem. Prügel, 800 buchene, eichene und gem. Wellen, sowie ein Loos Schlagraum.

Aus Dist. **Aspenwald:** 7 Wagnereichen, 18 Wagnerbuchen, 1 Kirschbaum, 15 Ster Erlenrollen, 117 Ster buchene, 26 Ster eichene und gem. Seichter, 27 Ster buchene, 100 Ster gem. Prügel; 2000 buchene und gem. Wellen und ein Loos Schlagraum.

Waldhüter Drüssel in Köndringen zeigt das Holz vor.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kollmarsreuthe versteigert aus dem Gemeindewald am

Mittwoch, den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr

im „Rebstock“ zu Kollmarsreuthe

5 Stück Eichenstämme, 3 Stück starke Buchen, 23 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 535 Stück gemischte Wellen.

Kollmarsreuthe, den 23. März 1888.

Der Gemeinderath:
Schillinger.

Meine Niederlage

aus der **Theninger Hammerschmiede** in

Hauen, Gartenschaufeln, Hohlschaufeln, Gartenrechen, Kärste, Mattenschaufeln, Mattenbeil etc. etc.

ist auf jetzige Bedarfszeit aufs Beste sortirt und empfehle mich hierin zu Fabrikpreisen und Garantie für jedes Stück.

Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

Das Neueste und Schönste
von
Eierfarben und Marmorirfarben
in **Packeten** à **5** und **10 Pfg.** empfiehlt
W. Reichelt.

Evangelische Gesangbücher

in **größter Auswahl,** vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Gegründet Sommer 1887.
Goldene Medaille 1887
Oberrhein. Gewerbeausstlg. Freiburg i. B.
Anerkennungs-Diplom
rhein. Kochkunst-Ausst. Düsseldorf 1887.

Cacao Badenia Chocolade

erfreuen sich in der kurzen Zeit ihrer Existenz bereits eines bedeutenden Rufes. Die Herstellung geschieht nur aus dem edelsten Rohcacao unter sorgfältigster Entfernung von Schalen und Keimen.

Vorräthig in allen besseren **Colonialwaaren, Delicatess-Geschäften** und **Conditoreien.**

Aepfelwein!

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bekömmlichste Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).

Ottocar Martinsen, Aepfelweinversandtgesch., **Gernsbach** i. Bad

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M.** — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.

Pecher & Co. in **Herford** i. Westfl.

Landwirthschaftliche Maschinen,

Futterschneidmaschinen, Rappenauer Feldgeschirre, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

Rob. Schwobthaler,
Endingen.

Probschriftenpapiere

in **allen Liniaturen** vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Buchhdlg.**

Lehrlingsarbeiten-Ausstellung

verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten der hiesigen Industrieschule.

Vom **Mittwoch, den 26. d. M.** bis zum nächstfolgenden **Dienstag** ist jeden Tag Morgens von 8—9 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr das **Ausstellungslokal** (der Rathhaussaal) zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten offen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Emmendingen, im März 1888.

Der Vorstand des Bürger- und Gewerbe-Vereins.

Fußbodenlacke

in **6 verschiedenen Farben** von **Mk. 1.—** per Pfund, schnell trocknend und haltbar.

Parquetbodenwichse, Tannenbodenwichse, Stahlspähne

bei

W. Reichelt.

Cristallin,

chemisches Präparat, zum schnellen, leichten Reinigen und Poliren von

Fenster- u. Spiegelscheiben

ohne Anwendung des Putzleders. Packet mit Gebrauchsanweisung **10 Pfg.**

Alleinverkauf bei

C. F. Rist,

Inhaber Alb. Herrmann.

Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich mein **reichhaltiges Lager in allen Sorten**

Seiden-, Filz- und Strohhüten

von den **geringsten** bis zu den **feinsten Sorten** in empfehlende Erinnerung. Billige Preise werden zugesichert.

Reparaturen von **Stroh- und Filzhüten** werden **rasch** und **billig** besorgt und nach den neuesten Formen umgeändert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Schmidt,

Hutmacher.

Emmendingen, den 23. März 1888.

5 bis 6 gute

Steinhauer

finden bei gutem Lohn **dauernde Beschäftigung**, Kost und Logie im Hause, bei

Carl Fr. Hügle,

Steinhauermeister,

i. Heimbach b. Emmendingen.

Bringe hiermit mein Lager in

fertigen Kinder-Anzügen

in

Tuch und Tricot

in empfehlende Erinnerung.

Emmendingen. **G. Wöhrle,**

Schneidermeister.

Ostereier-Farben

empfiehlt

C. F. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

Metall-Putzpatrone.

Das **beste Putzzeug** für **Gold, Silber, Platin, Kupfer, Messing, Zinn** und allen plattirten Gegenständen, Blechzeug,

Alleinverkauf bei

C. F. Rist,

Inhaber **Alb. Herrmann.**

Wirthschaftseröffnung.

Vom **29. d. Mts.** ab, eröffne ich auf dem Hofgute des **Freiherrn von Bodmann** auf Wöpplinsberg bei Emmendingen, Gemeinde Mundingen unweit der Ruine Landeck, eine

Wirthschaft.

Werde bestrebt sein durch Verabreichung reiner, guter Speisen und Getränke meinen Gästen gerecht zu werden.

Zugleich die Mittheilung, daß zu jeder Tageszeit frische Milch, Hauskäse und Butter verabreicht werden und auch entsprechende, getrennte Räumlichkeiten vorhanden sind. Bitte um geneigten Zuspruch.

Wöpplinsberg, den 20. März 1888.

Valentin Griechbaum,

Wirth zur „schönen Aussicht“.

Drahtspanner, Stacheldraht

zur Einfriedigung, verzinkten Draht für Rebgeländer, in großer Auswahl, bei

Moritz Günzburger,

Eisenhandlung.

Ia. Türk.

Zwetschgen,

große, süße, feucht, 5 Pfd. **Mk. 1.—**

empfiehlt

C. F. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

Gardinen,

(Vorhangstoffe),

Draperien

weiß und crême in **prachtvollen neuen Dessins und reicher Auswahl** empfiehlt billigst

J. Gaismar.

Saatkartoffeln,

gute Sorten, hat abzugeben

A. Dölter.

200 Ztr.

gutes Heu

hat zu verkaufen

W. Markstahler,

Mundinger Mühle.

Gesucht

wird ein **Lehrling** für eine **Gärtnerei** in einer größeren Stadt. Günstige Lehrbedingungen.

Nähere Anweisungen ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein größerer

Kochherd

und eine

Fleisch-Waage

verkauft

E. Ziebert,

zur Sonne.

Orangen

von **5 Pfg.** an per Stück sind wieder eingetroffen bei

W. Reichelt.

Husten,

Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.

Echt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

W. H. ZICKENHEIMER „MAINZ“

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von grösstem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.

Prosp. mit Gebr.-Anw. und viel. Attest. b. jed. Flasche.

Jede Fl. trägt d. Schutzm. u. Aus. d. Stadt Mainz ... verschloss.

Preis M 0.50, 1.—, 1.50 u. 3.— pr. Fl.

Emmendingen bei Herrn

J. Weil-Wallerstein.

Medicinal-Tocayer

(unter permanenter Controle des Gerichtschemikers Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin)

vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei Tokay

garantirt rein von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft **zu Engros-Preisen**

Schutzmarke.

C. F. Rist, Inhaber **Albert Herrmann,** Emmendingen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№. 36. (Zweites Blatt). Emmendingen, Samstag, 24. März 1888.

Das neue deutsche Zivilgesetzbuch und seine Bedeutung.

Die Schöpfung des Zivilgesetzbuches, welches zur Zeit dem Bundesrath zur Begutachtung vorliegt, das sowohl dieser, wie der Reichstag ohne wesentliche Abänderungen annehmen werden, ist eine nationale That ersten Ranges. In idealer Beziehung bedeutet dieses Gesetz auch ein unzerstörliches Bindemittel für das Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes, in materieller Beziehung einen großen Fortschritt in der Sicherheit der Rechtsprechung. Trotz unserer Einheit haben wir im großen Ganzen in jedem deutschen Land noch ein anderes Recht. Da gilt ein Landrecht und daneben eine ganze Reihe von speziellen Gesetzen; eine Unsumme gerichtlicher Entscheidungen gehört außerdem zur Kenntniß des Rechts; dort sind nur einzelne Landesgesetze vorhanden und es gilt das alte römische Recht, in dem fast jede Frage bestritten ist, und außerdem gelten alte deutsche rechtliche Satzungen. Nur wenige Rechtsstoffe waren bis jetzt durch die Reichsgesetzgebung einheitlich geregelt. Der Jurist galt nur in seinem Vaterland und war mit seinen Kenntnissen sozusagen an die Scholle gebunden, der Rechtsuchende aber hatte, wenn er innerhalb oder außerhalb seiner Grenzpfähle einen Streit auszufechten hatte, für sich selbst keine zuversichtliche Ansicht darüber, ob er am Ende des Streites oben oder unten liegen würde. Auch der Jurist befand sich immer in der unangenehmen Lage, daß er, obwohl er seine Ansicht über die Sache hatte, doch nicht behaupten konnte, so ist es und so muß es bleiben. Denn wer die Rechtsprechung verfolgt hat, hat oft genug mit Kopfschütteln beobachten müssen, wie der erste Richter so, der zweitinstanzliche gerade entgegengesetzt geurtheilt und der drittinstanzliche Richter oft genug die Ansicht des ersten Richters wiederhergestellt hat, wie also die Rechtsprechung vielfach eine Art Machtfrage war und derjenige Richter die richtige Ansicht hatte, der in der höchsten Instanz Recht zu sprechen hatte resp. weil er dieser Instanz angehörte.

Wir sind nun weit entfernt, behaupten zu wollen, daß dieser Zustand durch das Erscheinen des neuen Zivilgesetzbuches gänzlich aufhören werde, denn aus dem Boden desselben werden bald genug eine Menge von Streitfragen und verschiedene Auffassungen aufsprießen; der Zustand wird aber trotzdem ein wesentlich besserer werden. Es wird bezüglich der Rechtsfragen, über welche das Zivilgesetzbuch positive Bestimmungen trifft, nicht so oft möglich sein, daß die Juristen darüber so verschiedener Meinung sind, wie seither, wo fast bei jeder Frage der eine Richter für seine Ansicht die und die Pandektenstelle, die und die Schriftsteller und der andere Richter ebensoviel und noch einige andere Stellen, Gelehrte und Urtheile mehr anzog, die das Gegentheil aussprachen. Half doch seinerzeit das Erscheinen eines in groß Folio enggedruckten 3 Bände starken Werkes einem großen Bedürfniß ab, obgleich das Werk nichts enthielt, als eine Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten über die verschiedenen Rechtsmaterien. Eine Unsumme von Prozessen, die bis jetzt geführt wurden, weil entgegengesetzte Entscheidungen über die betr. Rechtsfrage vorlagen, weil es ungewiß war, welche Ansicht in den verschiedenen Instanzen schließlich die Oberhand behalten würde, weil es ungewiß war, ob nicht bei anderer Besetzung der Gerichtsbank dasselbe Gericht dieselbe Frage anders entscheiden würde, als früher, werden dadurch, daß das neue Zivilgesetzbuch positive Bestimmungen über den betreffenden Rechtsstoff enthält und die Kontroversen damit einfach aus der Welt schafft, von vornherein gar nicht begonnen werden. Eine Menge Entscheidungen werden nicht mehr in die höhere Instanz getrieben werden, wenn die Hoffnung begraben ist, daß die höhere Instanz dieselbe Rechtfrage anders beurtheilen könnte, als der erste Richter.

Der gebildete Laie wird an der Hand des großen gemeinverständlich geschriebenen Rechtsbuches in der Lage sein, sich selbst ein Urtheil über die Aussicht seiner Sache zu bilden, der Anwalt, bei dem er anfragt, wird in vielen Fällen in der glücklichen Lage sein, von vornherein vom Prozeß abrathen zu können, kurz die Rechtssicherheit wird in jedem gar nicht hoch genug anzuschlagenden Grade gefördert und damit dem ganzen deutschen Volk eine sehr große Wohlthat erwiesen werden. Auch der Jurist, selbst der älteste, wird dem Erscheinen dieses Werkes mit dem größten Interesse und der größten Freude entgegensehen. Muß er auch aufs neue Pandekten studieren, wird auch binnen kurzem eine wahre Sturmflut von neuer Litteratur auf ihn eindringen, wird auch seine schöne und sehr theuere Bibliothek, werden seine jahrelang gesammelten Notizen auch überflüßig, wird auch die Winkeladvokatur ins Kraut schießen und ihm das Leben sauer machen, er wird trotzdem erleichtert aufathmen, denn er wird endlich auch behaupten können: so ist es, so muß es werden und meine Kollegen in den höheren Instanzen werden wenigstens das nun nicht mehr besser wissen können als ich selbst. Die andern Nationen aber werden mit Staunen und Bewunderung erfahren, mit welcher Energie und Thatkraft das junge Deutsche Reich nicht blos an seiner äußeren Machtstellung, sondern auch an seinem inneren Ausbau und seiner inneren Erstarkung und Festigung arbeitet.

Vermischtes.

— In Pfullendorf sollte sich am 8. d. M. ein junger Kaufmann aus dem Württembergischen, welcher bisher in Engen in Stellung war, mit einer Bürgerstochter verheirathen, um nachher das Handlungsgeschäft des Vaters der Braut zu übernehmen. Der Hochzeitsmorgen brach an; zahlreiche Gäste, auch solche von Engen, waren anwesend, das Mahl war bestellt, alles stand bereit die Hochzeit zu feiern. Wider Erwarten machte nun lt. „Högg. Erz.“ der Bräutigam plötzlich Sperrfüße und erklärte, nicht mitgehen zu wollen. Alle Aufmunterungen blieben erfolglos, er ging seiner Wege und trank in nächster Nähe gemüthlich sein Schöppchen, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Die Hochzeitsgesellschaft ging unverrichteter Dinge auseinander.

— Aus Rathenow wird berichtet: Der Majoratsherr von der Hagen-Hohennauen wurde von seinem Förster Wer erschossen. Der Mörder erschoß sich dann selbst.

— Nach dem größten deutschen Hopfengeschäft in Nürnberg sind auch drei große Hopfengeschäfte in Fürth, Max Uhlmann und Söhne, Sigmund Uhlmann und Söhne und Jakob Uhlmann, in Zahlungsstockungen gerathen. Das Bankhaus Gebrüder Löwe daselbst hat seine Zahlungen eingestellt.

Budapest, 14. März. Bei Ujvidek ereignete sich vor einigen Tagen eine furchtbare Katastrophe. Eine auf sechzehn Wagen untergebrachte Hochzeits-Gesellschaft wollte über die Donau setzen, das Eis erwies sich als zu schwach und der ganze Zug brach ein, um spurlos in den Wellen zu verschwinden. Unter den Ertrunkenen befanden sich zwei Geistliche.

— Bei Charkow ist ein ganzer Hochzeitszug auf dem Wege zur Kirche im Schnee umgekommen.

Die „Gartenlaube“ weiht ihre soeben erschienene Nummer voll und ganz dem Andenken des verewigten Kaisers. Sie hat dabei ihren Ruf als Weltblatt vollständig gewahrt, denn in keiner anderen illustrirten Zeitschrift findet sich eine solche Fülle aktueller Bilder, welche die ergreifende Stimmung in Berlin am 8. und 9. März wiedergeben, wie in der uns vorliegenden Nr. 11 der „Gartenlaube“. Zieht man die nach Hunderttausenden zählende Auflage der „Gartenlaube“ noch besonders in Anbetracht, so muß man die außergewöhnliche Leistung ihrer Redaktion, ihrer Zeichner und ihrer Druckerei voll und ganz anerkennen. —

Die **erste Biographie des neuen deutschen Kaiser** ist soeben unter dem Titel „**Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen**“, ein Lebensbild von **Ludwig Ziemssen,** im Verlag von Franz Lipperheide, Berlin, erschienen. Von dem bequemeren Bezuges halber in Lieferungen erscheinenden Buche liegt uns das erste Heft vor, aber es zeigt uns bereits, daß wir es hier mit einem bedeutsamen Unternehmen zu thun haben, mit einem textlich wie künstlerisch auf gleicher Höhe stehenden Werke, das in bevorzugtem Grade das Interesse unserer Leser in Anspruch nehmen dürfte. Dem Verfasser müssen zahlreiche, bisher noch wenig oder gar nicht benutzte, in weiteren Kreisen gänzlich unbekannte Quellen zur Verfügung gestanden haben, denn er erzählt uns in jedem Abschnitt neue interessante Thatsache, die auf den geistigen Entwickelungsgang des neuen deutschen Kaisers bezeichnende Streiflichter werfen und das Lebensbild dieses großen deutschen Helden in charakterischer Weise vervollständigen helfen. Dabei ist die von Ziemssen gewählte Art der Darstellung ungemein frisch und unterhaltend; er hat den echten Volkston getroffen, der von Herzen kommt und zu Herzen wirkt. Zahlreiche Illustrationen, Vollbilder sowohl wie kleinere in den Text verstreute, verleihen dem von der Verlagshandlung würdig und vornehm ausgestatteten Werke einen eigenartigen Schmuck; Meister wie Bleibtreu, Camphausen, W. Gentz, Lüders, Nestel, Plockhorst, Winterhalter u. A. gehören in erster Reihe zu den künstlerischen Mitarbeitern dieser Biographie. In der uns vorliegenden Lieferung erregen die Portraits des fünfjährigen Prinzen Friedrich Wilhelm, ferner diejenigen der Prinzessin Victoria, unserer jetzigen Kaiserin, in ihrem elften Monate (nach einer Zeichnung der Königin Victoria) ein besonderes Interesse; sehr amüsant sind auch Reproductionen aus den Geographie-Heften des kleinen Prinzen. Die auf Kupferdruckpapier nach Vorlagen berühmter Maler hergestellten großen Vollbilder, deren jedes Heft zwei enthält, zeichnen sich durch vollendete äußere Technik aus. Um dieses Lebensbild unseres Herrschers zu einem Gemeingute der deutschen Nation zu machen, was es seiner ganzen Veranlagung nach zu werden verdient, ist der Preis des Werkes äußerst niedrig festgesetzt worden. Das Buch erscheint in etwa 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen zur Ausgabe gelangen; jede Lieferung umfaßt 16 Quartseiten Text mit zahlreichen Illustrationen und kostet nur 60 Pfennig.

Vorstehendes Werk kann durch A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen bezogen werden.

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung" nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich bei allen Reichs-Postanstalten, bei welchen die Anmeldung möglichst frühzeitig zu erfolgen hat.

Unter den großen politischen Zeitungen

Deutschlands nimmt das „**Berliner Tageblatt**" gegenwärtig einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" in Bezug auf

rasche und zuverlässige Nachrichten

über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende eigene Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten Spezial-Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen **vollständigen Handelszeitung** hat das „Berliner Tageblatt" einen neuen Wirkungskreis betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung zu wahren sich bemüht. In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Beilage des „Berliner Tageblatt": „**Zeitgeist**" sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Witzblatt „**Ulk**" erfreut sich wegen seiner zahlreichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Leserwelt.

Paul Lindau's
neuester Roman „Spitzen"

erscheint mit Beginn des nächsten (II.) Quartals im

„Berliner Tageblatt"

Die „**Deutsche Lesehalle**" bringt als „illustr. Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben 2c. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**" von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons**, die in den betreffenden Interessentenkreisen einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Das B. T. bringt ferner: Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie eine besondere Verloosungsliste aller wichtigeren in Deutschland interessirenden Werthpapiere. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Kurz, das „Berliner Tageblatt" verfolgt das Prinzip „**Vom Guten das Beste, Vom Neuen das Neueste**" zu bieten, und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser auch ferner eifrigst nachstreben. **Probe-Nummern gratis und franco.**

Besonders geeignet zur Veröffentlichung von **Anzeigen** jeder Art ist unzweifelhaft das „Berliner Tageblatt", da es von allen politischen Zeitungen die größte Auflage in Deutschland sowie im Auslande besitzt. Der Insertionspreis von 50 Pf. pro Zeile ist im Verhältniß zur großen Auflage von **72 Tausend** ein sehr mäßiger.

Abonnements-Einladung

98. Jahrgang. auf das 98. Jahrgang.

„Mannheimer Journal"

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.
Großes politisches Organ nationaler Richtung.
Abonnementspreis durch die Post **nur Mk. 2.40** pro Quartal.
Durch den Briefträger frei in's Haus gebracht Mk. 2.80.
Abonnementspreis **in Mannheim** und **allen umliegenden Orten pro Monat nur 70 Pfg.** nebst 10 Pfennig Traggebühr.

Das „**Mannheimer Journal**" erscheint täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, mit **bedeutend vermehrtem Inhalt**, bringt tägliche Leitartikel über die wichtigsten politischen Tagesfragen, eine politische Uebersicht, sowie die wichtigsten Mittheilungen aus allen Welttheilen, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte, reichhaltiger Depeschendienst, zum größten Theil von eigenen Correspondenten, sowie alle **offiziellen** Telegramme des Wolff'schen Bureaus. Durch Aufstellung einer großen Anzahl Correspondenten in ganz Baden, wird man die besten Informationen über badische Angelegenheiten zunächst im „Mannheimer Journal" finden.

Der große **Handelstheil** des „Mannheimer Journal" dürfte einzig in seiner Art dastehen und sind noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen. Autoritäten und Kräfte ersten Ranges auf diesem Gebiete, sind für die Bearbeitung dieses Theils unseres Blattes gewonnen.

Täglicher Börsenbericht mit ausführlichem Courszettel der Frankfurter, Berliner, Wiener, Pariser und New-Yorker Börse; **telegraphische Waarenberichte** von allen größeren Handelsplätzen 2c. werden das „Mannheimer Journal" für jeden Kaufmann, jeden Kapitalisten zu einem unentbehrlichen und zuverlässigen Informations-Blatte machen.

Im unterhaltenden Theile erscheint täglich ein interessantes Feuilleton, mit einer abgeschlossenen Erzählung.

Der Abonnementspreis ist ein so billiger, daß ein **Probe-Abonnement** nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

Das „Mannheimer Journal" wird in Folge seines wichtigen Handelstheils und zahlreicher Depeschen speziell von Banken, Großindustriellen, Fabrikanten, Kaufleuten, überhaupt von einem gut situirten Publikum gelesen und haben deßhalb

Inserate jeder Art einen sehr guten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag des „Mannheimer Journal."

Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt.

(Sonntagsbeilage: „Damenwelt").

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstraße 41.

Das „Deutsche Tageblatt" gehört zu den meistgelesenen **großen politischen Zeitungen Deutschlands** und ist die **einzige konservative Berliner Zeitung, welche täglich zweimal** — Morgens und Abends — erscheint.

National und konservativ zugleich, vertritt das „**Deutsche Tageblatt**" in erster Linie überall den Schutz und die gesunde Entwickelung der deutschen Lebensinteressen. Dieselben können nur dann auf die Dauer mit nachhaltigem Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen **Sozial-** und **Steuerreform** das Hauptbestreben aller mit Staatssinn begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatssinnes müssen die produktiven Stände sein und immer mehr werden.

Die **Kaiserliche Botschaft** vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.

Für die Erhaltung der **Landwirthschaft** und des **Handwerkerstandes** tritt das „**Deutsche Tageblatt**" mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels befürwortet. **Den militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das „**Deutsche Tageblatt**" eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt. — Der **lokale Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und geeignet wieder und in seinem **Handelstheil** darf sich das „**Deutsche Tageblatt**" mit den besten Fachblättern messen.

Das **Feuilleton**, von

Dr. Hans Herrig

redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das „**Deutsche Tageblatt**" fortlaufend **Romane** aus berufensten Federn.

Die Sonntags-Beilage „**Damenwelt**" (mit Novellen, Räthseln 2c.) gelangt für die auswärtigen Abonnenten schon am Freitag zur Versendung.

In den wichtigsten Hauptplätzen des Auslandes hat das „**Deutsche Tageblatt**", ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt"

die weiteste Verbreitung nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets **die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.**

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei **täglich zweimaliger** Bestellung durch die k. Postanstalten nur

5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1653 (Post-Zeitungs-Katalog 1888).

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in **Krankheitsfällen** kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die **herzlichsten** Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der **besten** und **bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte **glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn **dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten,** weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „**Krankenfreund**" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten	von 10	Pfg.	an,
Glanz-Tapeten	„ 30	„	„
Gold-Tapeten	„ 20	„	„

in den **großartig schönsten neuen** Mustern nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebrüder Ziegler,
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Grund- u. Unterpfandsbücher

in vorzüglicher Anfertigung, empfiehlt zu billigen Preisen

A. Dölter's Buchhandlung.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**
Ph. Jakob Eglinger,
Mannheim.

oder dessen Agenten:
Valentin Kalt, Lippenheim.
A. Eberhard, Rechtsagent in **Kenzingen.**

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 37. Emmendingen, Dienstag, 27. März 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf dem „Hochberger Boten" mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Friedrichs Arbeitskraft ist bewundernswerth. Er weiß alles, bekümmert sich um alles, erledigt alles und gönnt sich nur so viel Ruhe und Erholung, als von den Aerzten und seiner Umgebung unbedingt geboten erachtet wird. Seine Botschaften an Reichstag und Landtag sind von diesen und von der öffentlichen Meinung mit Begeisterung aufgenommen worden, sie zeigen den Nachfolger in dem Licht des echten Hohenzollernthums, erfüllt von der Sorge um das Gedeihen von Staat und Volk und auf die Wahl der rechten Mittel und Wege bedacht. Das öffentliche Leben gewinnt durch die Osterferien von Reichs- und Landtag die ihm sehr nöthige Muße, nach den schweren Ereignissen der jüngsten Vergangenheit innere Einkehr zu halten. Kaiser Friedrich darf von seinem Volk ernste Beherzigung der goldenen Worte verlangen, die er ihm aus der Fülle geläuterter Weltanschauung zugerufen hat. Der Kaiser hat befohlen, das neue Palais in Potsdam unverzüglich in Stand zu setzen, damit er sofort beim Eintritt wärmerer Witterung dahin übersiedeln könne.

Kaiser Friedrich und Kaiserin Viktoria haben am Dienstag Nachmittag den Abgesandten des Papstes, Monsignore Galimberti, empfangen, der die Glückwünsche des Papstes zu der Thronbesteigung des Kaisers überbracht hat. Derselbe hatte dann auch eine Audienz bei J. M. der Kaiserin-Königin-Mutter Augusta, die gegen Abend dann bei ihrem Sohn, dem Kaiser Friedrich, in Charlottenburg einen längeren Besuch abgestattet hat. Alle Nachrichten über das Befinden Kaiser Friedrichs lauten günstig. Er hat in den letzten Nächten meist gut geschlafen, ist schon früh morgens in der gut geheizten Gallerie spazieren gegangen und hat sich tagsüber heiter gestimmt gezeigt. Einer der fremden Fürsten, die ihn besuchten, rühmten seinen festen und gleichmäßigen Gang und seinen kräftigen Händedruck. Die Fürsten hat er immer in Generalsuniform empfangen nur das seidene Tuch um den Hals und die Gesichtsfarbe sollen an einen Kranken erinnern. Von einer neuen Operation ist vorläufig keine Rede.

Die Adresse des Reichstags an Kaiser Friedrich hat die Form eines Buches in Folioformat, ist in blauen Sammet gebunden und trägt auf dem Deckel als einzigen Zierrat den Reichsadler in Silber. Die einzelnen Blätter sind mit Trauerrand umgeben, der Text der Adresse ist von der Hand eines Beamten des Reichstags kalligraphisch geschrieben. Unter der Adresse befindet sich nur die Unterschrift des Präsidenten v. Wedell. Die Adressen des preußischen Herren- und Abgeordnetenhauses sind in Form eines Blattes oder Bogens gehalten; die des Herrenhauses trägt die Unterschriften sämmtlicher in Berlin anwesenden Mitglieder, die des Abgeordnetenhauses ist von dem gesammten Präsidium und den Schriftführern unterschrieben. Die Adressen liegen in Sammetumschlägen.

Kaiser Friedrich und Kaiserin Victoria haben im Charlottenburger Schloß Wohnung genommen, haben vielerlei Einrichtungen getroffen, die auf längeren Aufenthalt schließen lassen, und hoffen sehnlich auf das Kommen des Frühlings. Ihre frühere Wohnung in Berlin, die sie als Kronprinz und Kronprinzessin innehatten, ist von ihren Kindern und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen bezogen worden. Kaiser-Wilhelms-Palast unter den Linden bleibt Witwensitz der Kaiserin Augusta. Im alten ehrwürdigen Königsschloß in Berlin wohnen vorläufig Kronprinz Wilhelm und Gemahlin und die fürstlichen Gäste. Schloß Sanssouci ist seit König Friedrich Wilhelms IV. Tod unbewohnt.

Kaiser Friedrich hat im Anschluß an die Bestimmungen über die Trauer in der Armee und Marine angeordnet, daß während der Zeit der Trauer um S. M. Kaiser Wilhelm Epaulettes nicht angelegt werden sollen.

Kaiser Friedrich hat auch Kraft gefunden, die Bürgermeister der drei freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen zu empfangen. Der Bürgermeister von Lübeck bringt ein sehr liebes Gedenkblatt mit nach Haus. Der Kaiser, der nur durch Zeichen und beschriebene Blätter sprach, schrieb auf ein Blatt: „Ein Sohn Lübecks (Curtius) hat mich erzogen."

Die definitive Beisetzung der Leiche Kaiser Wilhelms im Mausoleum zu Charlottenburg, die am 22. März stattfinden sollte, hat noch nicht erfolgen können und ist auf Befehl Kaiser Friedrichs noch verschoben worden.

Im Dom zu Berlin, im kaiserlichen Palast und in der Schloßkapelle zu Charlottenburg haben am 22. März Gottesdienste zum Gedächtniß für Kaiser Wilhelm stattgefunden. Die Kaiserin-Königin Augusta nahm vorher im kaiserlichen Palast mit mehreren Mitgliedern der Kaiserfamilie das heilige Abendmahl.

Im Frühjahr 1884 kam eine Diakonissin aus Jerusalem zum Kaiser und brachte ihm Gruß und Segen der dortigen Gemeinde. Der Kaiser wies jedes Lob für seine Person zurück und sagte der frommen

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben

von **E. von der Have.** (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf einem Divan saß eine ältliche Frau, etwa in der Mitte der vierziger Jahre stehend; sie hielt ein Buch in den Händen, welche sie auf den Tisch gelehnt hielt. Es war die Dame des Hauses, Frau Arabella Winfeld, und das Bewußtsein ihrer Stellung bekundete sich aus ihren nicht unschönen Zügen, auf welchen Hochmuth und Eitelkeit ausgeprägt standen. Sie trug eine mattbraune Seidenrobe, während ihre Handgelenke kostbare und kunstvolle Armbänder umschlossen, wie auch der Schmuck um ihren stolzen Hals von ihrer Prunksucht Zeugniß ablegte. Ihr zur Seite lehnte in einem großen, altväterlichen Sessel ein junger Mann mit blasirten Gesichtszügen. Er war ein Freund der Dame des Hauses und von ihr hochgeschätzt. Sein Name war Guido von Bodenthal. Sein ganzes Aeußeres zeigte den Mann von Welt; die buntfarbige Kravatte, das geckenhaft gescheitelte, blonde Haar, die süßliche Miene seiner weiblichen, geblichen Züge, der gedankenleere Blick seiner matten, blauen Augen verrieth, wie selbstgefällig der Träger alles Dessen sein mußte, aber sein schmeichlerisches Wesen ließ es begreiflich erscheinen, daß er der Freund Frau Arabella's war. Das Lächeln schien seinen Zügen eigenthümlich zu sein; auch jetzt lächelte er, und das aus Ursache. Die Dame des Hauses hatte soeben eine Stelle aus dem Buche, das sie in der Hand hielt vorgelesen, die ihm nur eines Lächelns werth erschien.

Einen vollständigen Gegensatz zu diesem hoffnungsvollen, jungen Mann bot dessen Gegenüber, ein junges Mädchen, über deren Antlitz der ganze Maienglanz der Jugend ausgegossen lag und deren Augen, zwei dunklen, blauen Veilchen gleich, aus dem rosigen Gesicht hervorsahen, welches reiche schwarze Locken umringelten. Sie war von anmuthiger, mittelgroßer Gestalt, zwischen den kleinen, zarten Händen hielt sie eine Stickerei, an der sie emsig arbeitete; galt es doch, bis zu des Vaters Geburtstag, der übermorgen stattfand, noch zu beendigen. Ihr liebreizendes Antlitz der Handarbeit zugewendet, gewahrte sie es nicht, wie Herr von Bodenthal seinen Stuhl wegen der auf dem Tische stehenden Lampe so gerückt hatte, daß er sein holdes Gegegenüber unausgesetzt beobachten konnte. Und wirklich wandte er auch nur selten einen Blick von der liebliche Erscheinung des jungen Mädchens ab, das kaum eben den Kinderschuhen entwachsen war, — sie zählte erst fünfzehn Jahre, — und zwar that er es selbst dann nur, um die Dame des Hauses nicht erkennen zu lassen, wie sehr er ihr seine Aufmerksamkeit entzog.

„Nein, die Poeten werden mit jedem Tag närrischer," fuhr Frau Arabella erregt auf, während sie das Buch auf den Tisch niederlegte. „Ist mir doch lange nicht, solch ein Unsinn vorgekommen."

„Aber, Mama," wandte das junge Mädchen ein, „ist es denn wirklich thöricht was der Dichter da sagt?"

„Du bist ein Kind Klärchen," erwiderte die Mutter verweisend, „deßhalb verzeihe ich Dir diese Frage. Du solltest Dir sagen, das ich das besser wissen muß."

„Schöne Frau," ließ jetzt Guido von Bodenthal sich mit schnarrender Stimme vernehmen, „ich weiß wirklich nicht, welche Meinung ich theilen soll. Lassen Sie Fräulein Klärchen doch das Gedicht noch einmal lesen; — dann will ich Ihnen sagen, was ich davon halte."

Was er davon hielt, war ihr wohl höchst gleichgültig, aber in ihrem Eifer um das angegriffene Gedicht nahm das junge Mädchen ohne weitere Aufforderung das Buch und las die so eigenartig schönen Verse Nikolaus Lenau's:

Wie die Ros' in Deinem Haare,
Mädchen, bist Du bald verblüht;
Schönes Mädchen, o bewahre
Vor dem Welken Dein Gemüth.
Mädchen, wenn Dein Herbst gekommen
Und das ganze Paradies
Deiner Blüthe Dir genommen
Und Dich aus Dir selbst verwies;
Wenn Du in des Welkens Tagen
Nicht den frohen Muth mehr hast,
Rosen in dem Haar zu tragen,
Weil den Wangen sie verblaßt,
O, dann zaubert Dein Gemüthe,
Wenn Du's vor dem Frost bewacht,